



Für unsere
Jungen Leser

Immer bereit!

Arbeit macht... die Ferien süß

Zum erstenmal funktioniert in diesem Sommer das Lager für Arbeit und Erholung im Sowchos „Makinski“ am schönen Kairakty-Flüßchen. 300 Mädchen und Jungen aus der Stadt Makinsk haben hier 10 Gemüsebaubrigaden gegründet und stehen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Geburtstages des Komsozol. 5 Brigaden arbeiten vormittags und die anderen nachmittags, wenn es nicht mehr so heiß ist. Sie hacken Kohl, bewässern die Gurken und Tomaten und sammeln das reife Gemüse.

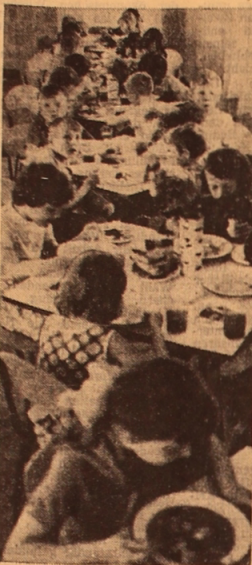
Am Wochenende gibt es Feste „Heida, Mädchen!“, „Heida, Jungen!“, verschiedene Wettbewerbe und Sportspiele.

Sh. SHUSSUPOW

Gebiet Zelinograd

Ein schmackhaftes Mittagessen sorgt für gute Stimmung am Nachmittage.

Foto: F. Alexander



Wie ist dem Mischka zu helfen?

Nichts besonderes war an diesem Tag in unserem Pionierlager geschehen und doch ging die dritte Gruppe mit strahlenden Augen umher. Else Frick, ein Mädchen mit weißem Haar und buschigen kurzen Wimpern, war die fröhlichste und flüsterte bald einer, bald der anderen Freundin etwas ins Ohr. Ich wollte Elses Geheimnis erfahren.

Als ich sie danach fragte, musterte sie mich aufmerksam und prüfend, dann begann sie: „Also, unser Schlafblock ist der letzte im Lager und liegt ganz dicht am Dorf. Aus den Fenstern beobachten wir, wie die Dorfleute frühmorgens Kühe und Ziegen auf die Weide treiben, abends begießen sie ihre Gärten.“

Am Lagertor steht eine Bude, einst wohnte hier ein Hund, jetzt steht sie leer. Der Einschluß ist ziemlich groß, ein tüchtiger Hund kann ruhig hineinspazieren. Heute morgen merkte ich, daß jemand in der Bude ist, denn sie wackelte“, erzählt Else und lächelt mysteriös. „Ich nahm ein Steinchen und warf es an die Bude. Zuerst war es still darin, dann begann sie wieder zu wackeln, als ob es da drinnen jemandem zu eng war.“

Ich wagte hineinzugucken und erschrak, als ich einen Ziegenbart und Hörner Mischka. Das war der Ziegenbock Mischka! Er gehört zum letzten Hof, wir haben ihn dort oft gesehen. Er hat sehr schöne große Hörner. Wie es Mischka gelungen ist, sich in die Bude hineinzuzwängen, bleibt für mich ein Rätsel“, erzählt Else lachend.

„Und wie kam Mischka überhaupt ins Lager?“ fragte ich das Mädchen.

„O, Mischka ist doch unser ständiger Gast. Er setzt mit einem Sprung über den Zaun und spaziert auf dem Lagerterritorium stolz umher. Wir bewirten ihn mit Brot, Äpfeln, sogar Konfekt ist der Schlauberger gern.“

Wir müssen Mischka aus der Bude befreien. Schließlich könnte man die Bude zerschlagen und das arme Tier befreien. Der Arme hat sich wahrscheinlich beim Eindringen etwas verletzt, deswegen meckert er wehklagend, wenn wir ihm den Kopf niederbeugen wollen, damit er heraus kann. Vielleicht gibt es einen anderen Ausweg?“ schaut mich Else fragend an.

Vielleicht?

Emma SIDORENKO

Das Pionierlager lag auf der Halbinsel eines großen Sees. Wasser, saftige Wiesen, Sträucher und Blumen – ja, was brauchte man noch mehr im Sommer?

Nach dem Frühstück herrschte im Lager reges Treiben. Jede Gruppe hatte etwas Interessantes vor. Und die Gruppe drei? Sie will eine Wanderung rund um den See machen.

„Also, Kinder, heute gehen wir wandern“, sagte Lydia Rudolowna, die Pionierleiterin.

„Ah, ein schöner Spaziergang!“ rief Willi, übers ganze Gesicht strahlend, und schnalzte mit den Fingern.

„Eigentlich müßten wir uns das noch überlegen“, nahm die Pionierleiterin wieder das Wort. Es war halb Frage, halb Feststellung.

„Heute ist doch das Wetter so schön!“ Lydia Rudolowna, es war doch abgemacht, daß wir...“

„Nun gut. Aber wirst du unterwegs auch keinen Aufzug treiben, Willi? Wirst du auch artig sein?“ Willi schwieg betroffen.

Da fiel den Kindern die Sache mit der Wandzeitung ein. Vor einer Woche hatte man Willi durch den Kakao gezogen, eine Karikatur auf ihn in die Zeitung gesetzt. Er war nämlich über den Lagerzaun geklettert, hatte ein in der Umgegend weidendes Pferd

eingefangen und einen Spazierritt gemacht.

Willi schwieg noch immer. Auch die Jungen bewahrten Schweigen, denn der kräftige Willi war allgemein gefürchtet. Doch die Mädchen machten ihrem Ärger endlich Luft. Sie überschütteten ihn mit Vorwürfen, redeten auf-

Woldemar SPAAR

Das späte Mittagessen

regt durcheinander, und man konnte sie kaum verstehen.

„Ihr Schnattergänse!“ rief Kolja, „spricht doch der Reihe nach!“

Da meinte ein Mädchen: Willi möge sich hüten, noch einmal aus der Reihe zu tanzen.

Darauf eine andere Mädchenstimme:

„Willi bleibt da! Seht doch hin, nicht einmal sprechen will er mit uns. Und ein Gesicht macht er, dieser Taugenichts!“

„Na, hast du denn Angst, Willi, den Mund aufzutun?“ fragte Kolja.

Willi sah die vorlauten Mädchen und auch Kolja mit blitzenden Augen an. Doch diesmal hielt er den Blicken, die ihn von allen Seiten trafen, nicht stand. Und Kolja drohte ihm auch noch mit dem Zeigefinger. Willi wußte, was das zu bedeuten hatte: Kolja war der einzige unter den Jungen, der

es mit ihm aufnehmen konnte. Vor gar nicht zu langer Zeit hatte Kolja ihn mühelos auf beide Schulterblätter gelegt.

„Schon gut, ich tue es nicht mehr... Werde artig sein.“

Schwer fiel es Willi, diese Worte hervorzubringen.

Kolja lächelte und wandte sich an die Pionierleiterin:

„Lydia Rudolowna, erlauben Sie mir, daß ich unterwegs auf Willi aufpasse.“

Das war aber eine Überraschung für alle, insbesondere für die Jungen. Niemand hätte dem stil-

Einmal in ein großes Labor hineingucken

„Wer sich einmal ernst mit Physik beschäftigen will, muß die große Physik sehen. Diesmal macht ihr das Praktikum in den gut ausgestatteten Labors am Lehrstuhl für Radioelektronik der Karagandaer Staatsuniversität“, sagte unser Physiklehrer.

Unsere Physikklasse der Mittelschule Nr. 3 eilte in das Halbdunkel der stummen, kühlen Labors. Und dann tauchten wir unter in dem Ozean der Elektronik und Elektrotechnik. Die praktischen Arbeiten, die wir hier machten, sind viel

schwieriger als die in der Schule, aber auch ebensoviel interessanter.

Zum Schluß unseres Praktikums machten wir uns auch mit der Analog-Rechenmaschine bekannt. Mit dieser klugen Maschine kann man z. B. das Benehmen eines Flugzeugflüglers während des Fluges erforschen. Ist das nicht spannend?

Igor JAWTUSCHENKO,
Klasse 9

Karaganda

David JOST

Unser Zögling

Es stand vor vier—fünf Jahren am grünberankten Zaun mit kahlen, dünnen Zweigen ein alter Apfelbaum.

Als wir ihn umgehauen, tat er uns herzlich leid, weil einst mit reichen Früchten er manches Herz erfreut.

Jetzt sprießt an seiner Stelle ein junger Apfelbaum. Die gabenreichen Äste hebt weit er in den Raum.

Da wir uns um den Zögling so sorgenvoll bemüht, raunt er zum Dank uns seine Apfelblütenlied.

„Kapitäne der glücklichen Kindheit“

Diesen Titel haben die Bestarbeiter des Truists „Jermakferrospawstroi“ verdient. Den haben ihnen die Pioniere der Stadt Jermak für den prächtigen Pionierpalast verliehen. Das weiße Gebäude mit hübschen Verzierungen aus Marmor und anderen kostbaren Baumaterialien ist das schönste in ganz Jermak. Herr-

liche Konzert- und Sportsäle, eine reiche Bibliothek mit einem bequemen Lesesaal, große Zirkelräume, ein Stadion und verschiedene Sportplätze stehen den Pionieren zur Verfügung. Hier gibt es auch ein Fotolabor und gut ausgestattete Werkstätten für junge Modellbauer.

„Im neuen Gebäude fanden

Brüder

Artur und Heini Löwen sind Brüder und meine Freunde. Heini geht schon zur Schule und sein Bruder muß noch ein Jahr warten. Beide sind große Hundefreunde, ihre Vierbeiner Karo und Spitz sind kluge Tiere. Wenn die Jungen Fußball spielen, sitzen beide am Rande des Sportfeldes und gucken zu, dabei machen sie kluge

Augen, als ob sie den ganzen Vorgang gut verstehen.

Heini will Flieger werden, und so einer muß fleißig lernen. In Heinis Zeugnis für die 2. Klasse sind nur ausgezeichnete Noten. „Ein Flieger muß belesen und klug sein“, sagt Heinis Vater, und Heini liest viel. Heini ist diszipliniert, ein Flieger kann ja auch nicht anders sein.

Peter WEIBERT

Alma-Ata

Rosa PFLUG

Lene, Rita und Annett

—Lene, willst du schaukeln gehen?
— Ach, dort muß man Schlangesteht.
Schaukel gib's nur eine, und wir sind nicht alleine.
— Willst du nicht, so brauchst du nicht.
Dann gehe ich mit Rita, die läßt sich niemals bitten.
Auf der Schaukel schweben zweie.
Rundherum stehn zehnmal mehr. Und daß jeder schaukeln kann, sagt man Abzählreime her:

„Ene, mene, Tintenfaß, geh zur Schul’ und lerne was! Hast gelernt du, komm nach Haus. Ene, mene, du bist raus!“
Keiner kommt zu kurz dabei. Nun sind die Mädchen an der Reih.
Rita und Annette schaukeln um die Wette. Lene steht auf dem Balkon und ruft: „Annett, ich komme schon!“

Solidaritätsbasar

In einer Sitzung schlug die KIF-Präsidentin Olga Bogdanowa vor: „Wollen wir einmal für die Solidarität etwas machen.“

Und man beschloß, für die XI. Weltfestspiele einen Solidaritätsbasar abzuhalten. Den ganzen Juni nähten, hobelten, feilten und zeichneten die KIF-Mitglieder niedliche Souvenirsachen. Als sie damit fertig waren, veranstalteten sie einen Minifestival, zu dem Genosse W. I. Sitnik, der 3 Jahre auf

Kuba wohnte, eingeladen wurde. Der Gast wußte viel zu erzählen, und dann gab es einen Solidaritätsbasar, wo Souvenirs für 40 Rubel verkauft wurden.

Diese vierzig Rubel wurden aufs Konto des Festivals überwiesen.

Eise HERMANN,
Schule Nr. 11

Aktjubinsk



Am Waldrand

Lineolschnitt; Andrej Chassanow, 14 Jahre

Ewald KATZENSTEIN

Bube und Bock

Ein Bube wollt' nur essen und nicht lesen. Der Faulpelz hielt viel mehr von Nüssen

als vom Wissen. Doch um zu zeigen, daß auch er was kann, zog eines schönen Tages mit einem Buch er an. Doch ach, o weh, sieht nur, da sitzt der Held, das schöne Buch verkehrt er in den Händen hält. Er tut recht klug und baumelt mit dem Bein, und nickt bald ein. Ein Ziegenbock, ein munterer Geselle, ist da so ganz von ungefähr zur Stelle. Die Hörner sind recht stark, die Stirne hart, und lang der Bart. Das Nicken deutet er auf seine Art. Und schwebt! Ein Anlauf ist genommen. Der Faulpelz hat's ganz tüchtig abbekommen. Lauf schreiend läuft er schnell nach Haus! Vielleicht ist's jetzt mit seiner Faulheit aus? Der Ziegenbock ist aber noch nicht fort. Gesenkt die Hörner, wartet er jetzt dort. Er sucht nach einem Faulpelz, ganz bestimmt. Ob er nicht gegen dich jetzt einen Anlauf nimmt?

Miki sorgt für Brieffreunde

Zwei Fünfzehnjährige möchten sehr gerne Briefe von Mädchen und Jungen erhalten.

Sie wohnen:

99 Plauen/DDR
Straße der Solidarität 12

Elke ZIEGENBEIN

459084 Kustanaiskaja oblast
я район,
поселок Озерное,
ул. Садовая, 17

Elvira DELCHMANN

Zwei Oberschülerinnen wünschen sich gute Brieffreunde.

Ihre Adressen sind:

491022 Семипалатинская область,
Бородулинский район,
село Илаюлова,
ул. Тельмана, 2
Anna KNODEL

472379 Карагандинская область,
поселок Н.Долник,
ул. Преподобная, 19

Larissa AFANASSJEWA



Fußball ist nicht nur ein Männerpiel.

Foto: Alexander Felde

Zum Kichern

Mutter: „Wieviel mal habe ich dir gesagt, daß du nicht so lärmst!“

Arno: „Sieben mal.“

„Oma, warum hast du so viele Rünzeln im Gesicht?“, fragt die kleine Nelly.

„Ach, liebes Kind, ich bin doch

schon alt.“

„Alt sagst du. Na, wie warst du denn, als du noch ganz neu warst?“

„Else, du bleibst heute bei Oma, dein Kindergarten arbeitet nicht.“

„Und du?“

„Ich muß zur Arbeit.“

„Arbeitet denn deine Arbeit heute?“

(Schluß folgt)

Freundschaft

Erfahrene Maiszüchter

Mehr als zwanzig Jahre arbeitet Arthur Lange im Kolchos 'Rodina'...

Der Mechanisor hat sich verpflichtet, 500 Zentner Grünmasse...

Arbeiterweih

Eine feierliche Veranstaltung fand im Klub der Bergbauersiedlung...

Schätzchen Jungen und Mädchen hatten noch vor den Abgangsprüfungen...

Viele warme Worte wurden der jungen Kosmosolsten und Jugendbrigade...

Die Gastspiele der Künstler des Karagander Operettentheaters...



Auf Gastreisen

Die Gastspiele der Künstler des Karagander Operettentheaters...

Das Gastspielprogramm ist mannigfaltig. Die Künstler werden mehrere Aufführungen zeigen...

Die Künstler haben auch für kleine Zuschauer gesorgt. Das Märchenstück 'Aschenbrödel'...

Die Truppe wird auch in Betrieb der Stadt tätig sein. Die Werkstätten der Landwirtschaft des Gebiets...

Michail STESCHENKO

Gesundheitsschutz erfolgreich

Die Belagschaft der medizinischen Abteilung der Kasachstaner Magnitka...

Die Belagschaft der medizinischen Abteilung der Kasachstaner Magnitka...

Freunde aus Alma-Ata

Wir haben schon einige Male aus Prenzlaw/DDR über Aktivitäten...

Jetzt gibt es einen besonderen Anlass: Zu unserer großen Freude...

Unsere kasachischen Freunde freuen sich über die Aufnahme...

Als die Zeit der Trennung kam, wurde die Freundschaft...

Werner SCHULZE

Prenzlaw, DDR



Weltbekannt ist die Siedlung Raslaw bei Leningrad. Im Juli 1977 mußte sich...

Unendlich teuer ist diese Stille den Sowjetmenschen, den Werkstätten der ganzen Welt...

Mehr als 16 Millionen Menschen aus allen Teilen der Sowjetunion...

Wie werden Sie bedient?

In einer Reihe mit den Ackerbauern

Im Dorf löst eine landwirtschaftliche Kampagne die andere ab. Nach der Frühjahrsausaat...

Das sind auf den ersten Blick nüchternen Zahlen. Sie sprechen aber von hingebungsvoller Arbeit...

Hervorgehoben wird auch die Arbeit der Verkäufer aus Elnitno...

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der 'Freundschaft'

Gebiet Nordkasachstan

Lehrerzimmer der 'Freundschaft'

Die Ferien haben erst ihren Höhepunkt erreicht, doch der Tag ist nicht mehr fern...

Woher stammt diese Ungleichheit der Kinderschicksale...

Es gibt viele Gründe dafür, was sind nicht alle von der Wissenschaft erforscht...

Die Kinder treten ihren Schritten nach unterschiedlicher Vorbereitung...

Es gibt wohl keine Eltern, die ihre Kinder nicht glücklich wissen möchten...

Welchen Schüler wird das Thema des Hausaufsatzes kalt lassen...

Der Vater kommt von der Arbeit. Nun, Vater, was gibt's Neues...

„Einem ganzen Haulen“, antwortet der Sohn, neben dem Vater stehend...

„Danke, Papa, ich hab schon gegessen. Ist selbst und Buguma“

Alex REMBES

Das geschah am Chassan-See

Kursant der Lehrbatterie des Panzerabwehrbataillons der 40. Schützendivision...

Am 31. Juli 1938 um 3 Uhr morgens gingen die Eilstruppen der Kwangtungarmee...

Trotz ihrer geringen Zahl wehrten sich die Rotarmisten hartnäckig. Im Laufe des Tages hatten die Sowjetsoldaten...

40. Schützendivision auf Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 23. Oktober...

Am nächsten Tag trug der japanische Botschafter gegenüber dem sowjetischen Botschafter...

In den Kämpfen am Chassan-See verteidigten die sowjetischen Truppen heldenmütig und in Ehren...

Im Sommer 1938 war ich